

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

299 (17.12.1881)

Prachtwerke für den Weihnachts-Tisch. I.

Mit der Hebung des allgemeinen Wohlstandes, mit der Verbesserung des Geschmacks in engem Zusammenhang steht das Bestreben, auch den literarischen Erzeugnissen, die nicht ausschließlich für Fachkreise bestimmt sind, ein würdiges, ja luxuriöses Gewand zu verleihen.

Wenn wir hier über einige neue Prachtwerke in Kürze Bericht erstatten, so ist damit keineswegs eine ausschließliche Empfehlung der bei diesem Anlaß zu erwägenden Werke beabsichtigt.

Zwei dieser Werke führen uns in die weitesten Fernen. Beide sind in dem Verlage von Schmidt u. Günther in Leipzig lieferungsweise erschienen und eben rechtzeitig zum Feste fertig geworden.

Das eine ist betitelt: „Indien in Wort und Bild“ und hat Emil Schlagintweit zum Verfasser, den jüngsten Sohn einer Familie, deren Name berühmt geworden ist durch die Reisen dreier Brüder, die von Alexander v. Humboldt empfohlen, in den 1850er Jahren im Dienste der Wissenschaft

viele Menschen Städte gekannt und Sitten ergründet. Der Benjamin der Familie, fast noch ein Kind, als die Brüder den großen Feldzug unternahmen, in welchem der eine als Märtyrer der Wissenschaft den Heldentod gefunden, ward von ihren Thaten zu emsigem Studium angeregt, und ohne das ferne Land je selbst gesehen zu haben, gelang es ihm, sich zu einem der gründlichsten Kenner Vorderindiens heranzubilden.

Das zweite im gleichen Verlage erschienene Prachtwerk enthält einen schon vor mehreren Jahren geschriebenen und mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Text, die Beschreibung einer von dem früheren österreichischen Vostschaffer Freiherrn Alexander v. Hübnern unternommenen großen Reise unter dem Titel „Ein Spaziergang um die Welt“, illustriert durch eine große Zahl charakteristischer Bilder, Stadtprospekte und Landschaften, Kirchen und Paläste, Porträts einzelner Personen und Gruppenbilder.

Auch hier darf unabweislich die Illustration als eine Bereicherung des ursprünglichen Werkes betrachtet werden, über dessen Werth und Bedeutung sich weiter auslassen Eulen nach Athen tragen hiesig; denn der Erfolg des hübnerschen Werkes war ein eben so großer als verdienter, erworben einerseits durch die Lebendigkeit und Frische der Darstellung, andererseits durch die Fülle sachlicher Information, die dem hervorragenden Diplomaten zu Gebote stand und durch die andern Reisenden doch nur selten in gleichem Grade zu Gebote stehenden Empfehlungen, über die Baron Hübnern verfügte und die es ihm ermöglichten, Persönlichkeiten zu sehen und zu sprechen und Gebäude zu betreten, die sonst als ganz unnahbar und fast unangänglich gelten.

„Indien“ wie der „Spaziergang um die Welt“ bieten eine selten vereinigte Summe von Anregung, Belehrung und Unterhaltung, und man wird der thätigen Verlags- handlung die Anerkennung nicht verlagern dürfen, mit der Wahl der Gegenstände einen glücklichen Griff gethan und bei der Ausstattung beider Werke ganz Hervorragendes und dem deutschen Büchermarkt auch im Ausland höchlich willkommenes geleistet zu haben.

Das gleiche Lob ist einem Prachtwerk zu spenden, welches schon früher den Lesern dieses Blattes empfohlen worden ist, als der erste Theil eben vollendet war, für den um deswillen hier ein besonders lebhaftes Interesse vorausgesetzt werden dürfte, weil er von einem Lande handelt, welches nicht nur durch die gewaltige Naturscenerie unsere Aufmerksamkeit fesselt, sondern uns auch als die neue Heimath der Tochter unseres Fürstenhauses lieb und werth ist. Es ist dies das Prachtwerk: „Nordland-Fahrten“ (Leipzig, Verlag von Ferd. Hart), dessen erste Abtheilung, neben den romantischen Gegenden Schottlands, in erster Reihe Schweden und Norwegen zum Gegenstand eben so gelungener Textbeschreibungen als bildlicher Darstellungen gemacht hatte.

Man mehr liegt, geschmackvoll wie der erste gebunden, auch der zweite Theil dieses Buches vollendet vor. In demselben, der England gewidmet ist, geleitet den Leser die umfichtige Führung von Adolf Brennecke an Shakespeares Wohnort, von da nach dem Schlosse zu Barwick, wo der „Regie der Barone“ einst Hof hielt, und in die „blutgetränkten Wälder“ der schottischen Grenzländer.

Francis Brœmel ist sodann unser Führer durch die englischen „Seebüchlein“, jene stillen, ruhigen, lauschigen Plätze, wo die englischen Familien ihre Sommerfrische zu genießen lieben, durch Wald- und Parklandschaften mit ihren poetischen Stimmungen, durch die heute noch von Sang und Sagedurchwehten Gefilde der Grafschaft Wales.

Die Kathedralen, Abteien und Kirchen Englands schildert Adolf Rosenbergs, und seine kunsthistorischen Ausführungen verdienen als eben so belehrend wie durch ihre graziose Form anziehend bezeichnet zu werden. Die Abbildungen des Werkes, mit großer Sorgfalt ausgewählt, welche das architektonische Detail nicht minder als die landschaftlichen Reize zur Geltung bringen, und die sorgfältige Ausstattung, welche die thätige Verlags- handlung dem Werke hat angedeihen lassen, machen dasselbe zu einem hervorragenden Schmuck jedes Bücherisches.

Manheim, 15. Dez. (Schwurgericht.) Celestin Holz und Ambros Holz von Affinstadt sind beschuldigt, daß sie gemeinschaftlich einen Verlagschein über angeblich dem Celestin Holz gehörige Liegenschaften mit beigelegten Unterschriften des Gemeinderaths und Rathschreibers sowie mit beigelegtem Gemeindefiegel von Affinstadt fälschlich anfertigten und daraufhin von Handelsmann Anton Fürst in Heidelberg sich Gelder im Gesamtbetrage von 583 Mark vorstrecken ließen.

Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurden die beiden Angeklagten wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und wegen Betrugs, und zwar Celestin Holz zu 2 Jahren Zuchthaus und Ambros Holz zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 bezw. 3 Jahre aberkannt. — Anklage gegen August F. u. s. v. Waldorf wegen unehrlichen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Urtheil: 2 Jahre Gefängniß.

Anklage gegen Hermann G. u. s. v. von Schweidnitz wegen versuchten Totschlags. Der Angeklagte stand zu einer Kellnerin in einer hiesigen Wirtschaft in einem Liebesverhältnisse und hatte in eifersüchtigen Anwandlungen das Mädchen schon mehrfach mit Angriffen auf ihr Leben bedroht. Am 6. November l. J. feuerte er nach kurzen Wortwechsel in höchster Erregung zwei Revolverkugeln auf die Geliebte ab, welche hierdurch zwei Verletzungen erlitt, jedoch nach wenigen Wochen wieder vollständig hergestellt war.

Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen, welche mildernde Umstände zuließen, wurde auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten erkannt.

Freiburg, 15. Dez. Am vorigen Montag hielt der hiesige Gewerbeverein seine diesjährige Generalversammlung. In der Sitzung wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1880/81 abgelesen. Der Kassenertrag dieses Jahres beträgt ungefährl. 900 M. Das Vereinsvermögen erreicht die Höhe von 45,000 M. Laut den Mittheilungen des Vereinssekretärs wurden im laufenden Jahr sechs Vorträge gehalten; nebstdem aber wurden in freier Besprechung die wichtigsten gewerblichen Fragen erörtert.

Das Lesezimmer enthält 30 Fachblätter und gewerbliche Zeitschriften und die Vereinsbibliothek ist mit Fachwerken ziemlich reichhaltig ausgestattet. Bei der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten waren 115 Aussteller betheiligt, von welchen 45 Auszeichnungen erhielten. Von letzteren

traben, länger sollen Sie nicht hierher verbannt sein, wir werden übermorgen abreisen. „Sie erwarten also keinerlei Besuch mehr auf la Rebellière?“ „Nein, Gott sei Dank, es ist fertig!“ „Um so schlimmer an, ich hätte nichts verlangt, als noch länger hier zu bleiben!“

„Wenn es Ihnen lieb ist, wäre ich im Stande, mich vierzehn oder zwanzig Tage hier zu begraben. Die Gegend ist sehr schön, wir werden große Spaziergänge machen?“ „Nein, mein Herr, nein, wir wollen abreisen,“ sagte Frau v. Rebellière, die ein jedes Wort wie ein Dolchstich in's Herz traf.

Cäcilie war unbeweglich und Thränen, die sie kaum zurückhalten konnte, quollen unter den niedergeschlagenen Augenwimpern vor; doch Niemand bemerkte ihren Kummer. Dieser furchtbare Zwang dauerte während des ganzen Nachmittags, nach diesem ging Herr v. Rebellière einen Augenblick hinaus.

„Meine gute Cäcilie,“ sagte die junge Frau rasch; es ist unnötig, meinem Manne zu erzählen, daß wir eine Nacht in Donationswohnung zugebracht haben; es könnte Herrn v. Rebellière mißfallen und er könnte Donationen beleidigen. Ach, wüßten Sie genau, wie diese Kastenvorurtheile sind!“

„Aber wenn einer der Sklaven, die wir mitgenommen haben, es ihm sagen würde?“ „Ich will ihnen befehlen, zu schweigen, seien Sie beruhigt, sie werden folgen. Oh, meine liebe Cäcilie, mit dem Glück, das ich hier gefunden, ist es vorbei; ich komme wieder unter das Joch; wenn Sie wüßten, welche Qual es ist, mit Herrn v. Rebellière zusammen zu leben.“

Als sie diese Worte beendigt hatte, fing sie an bitterlich zu weinen, und Cäcilie, die nun auch in Thränen ausbrach, umarmte sie und schluchzte an ihrem Hals. Beide hatten einen Vorwand für den Ausbruch ihres Kummers und indem sie aufhörten sich zu beherrschen, täuschte eine die andere. In ihrer Art zu lieben war wohl ein zu großer Unterschied, um einander leicht zu errathen.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiten wurden 13 zur Staatspreis-Bewerbung nach Karlsruhe gesandt und kamen 12 von dort prämiirt zurück. Die Mitgliederzahl beträgt am Schlusse dieses Jahres 315 ordentliche Mitglieder. Bei der Vorstandswahl wurden für die nächsten zwei Jahre die Herren Fabrikant Edward Fauler als erster und Fabrikant G. Fickel als zweiter Vorsitzender wieder gewählt. Der Verein ist dem Vernehmen nach wieder mit einem gemeinnützigen Besetze beschäftigt, und zwar mit der Errichtung eines öffentlichen Ausstellungslokales, welches die Arbeiten der Kleingewerbe Meister dem Publikum näher bringen soll.

Gestern Abend fand im Theater das zweite Konzert unseres Philharmonischen Vereins statt, welches besonders durch das Auftreten der ausgezeichneten Sängerin Fräulein Dymah Deumer aus London, einer Belgierin von Geburt, für jeden Musikkenner hochinteressant war. Diese Künstlerin ist in Deutschland noch wenig aufgetreten, indessen wird sie von Kritikern in verschiedenen in- und ausländischen Blättern als eine GröÙe ersten Ranges bezeichnet.

Dieses Urtheil wird Jeder, der gestern Fräulein Deumer gehört hat, vollständig unterschreiben. Ihr Gesang ist entzückend und der Beifall war daher ein überaus rauschender. Mit Recht bedauert ein Rezensent eines hiesigen Blattes nur das Eine, daß Fräulein Deumer so unbedeutende Kompositionen zum Vortrag wählte. — Der hiesige Stadtrath hat dem Gemeinderath von Reusbach auf eine diesbezügliche Anfrage erwidert, daß er beim Zusammentritt der beiden Ständekammern im nächsten Monat eine Petition wegen Erbauung der Höllethal-Vah n einreichen werde.

Fräulein Deumer hat seine Stelle als Stadtrath niedergelegt, wie es heißt in Folge von Differenzen, die er im Kollegium gehabt habe.

Novitäten.

„Die Welt in Bildern“ (Orbis Pictus). Herausgegeben von Dr. Chr. G. Göttinger, kaiserl. Bibliothekar zu Strassburg i. E. Für Schul- und Unterrichtszwecke. (Im Selbstverlage des Verfassers.) Auf den 160 Seiten finden wir wohl gegen 1300 Holzschnitte zusammengebrängt, und was auf diesem kleinen Raume quantitativ und qualitativ geboten wird, ist geradezu erstaunlich.

Das Buch soll die wichtigsten Gegenstände aus der Natur und dem Menschenleben durch (kurz erläuterte) Bilder, und zwar thunlichst nach Werken hervorragender Meister aus den verschiedenen Jahrhunderten darstellen. Diesem Grundsatze entspricht die Zusammenstellung der Bilder nach den 4 großen Gruppen, wie sie sich aus der natürlichen Betrachtung der Dinge ergeben: 1) unbewusste Natur, 2) bewusste Natur, 3) Erzeugnisse der Erde im Dienste des Menschen, 4) Handel und Verkehr.

In erster Linie darf an dem Buche die unübertreffliche Sauberkeit und Deutlichkeit der einzelnen, auch kleinsten Schnitte rühmend hervorgehoben werden. Das Auge ruht mit Wohlgefallen auf den zahlreichen schönen Bildchen, von denen viele geradezu Meisterwerke zu nennen sind. Eltern, welche es vorziehen, die Phantasie ihrer Kinder statt mit Karrikaturen und anderen Hosen, wie sie häufig der Markt darbietet, mit gesundem und nützlich anregenden Anschauungen zu beschäftigen, schreibt Gymnasialdirektor Dr. Hermann in Nürnberg, darf dieses Bilderbuch, das auch Mädchen unbedenklich in die Hand gegeben werden kann, angelegentlich empfohlen werden.

„Die alemannische Dichtung“ seit Johann Peter Hebel. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen mundartlichen Dichtung von J. B. Trenkle. Mit einer Auswahl alemannischer Gedichte. (Bei J. Lang, Leimbach.) — Was seit Hebel auf dem Gebiete der alemannischen Dialektbildung in der Schweiz, im Elsaß und dem südlichen Baden erschienen, ist hier in anziehender Weise besprochen und sowohl im Texte als auch in einer Auswahl alemannischer Gedichte sind die verschiedensten Dialektproben gegeben. Das Beste und Schönste, was die moderne alemannische Dialektbildung bietet, ist hier vereinigt. Von den Dichtern sind außer den Schweizern folgende vertreten: die Markgräfler und Breisgauer Fr. Dorn, Schneider, S. Albrecht, H. Reigel, Fr. Strüß, G. Fängin, Rohlfund, Uehlin, Ziegler, Alois Schreiber von Buchheim, J. Felner, Fr. Sonntag; die Schwabwälder J. Baber, Salomon Fehrenbach, Alfred Walchner, G. Schultheiß, Andr. Maier, J. Schunagaart, G. Euth und Alois Schreiber von Rappelsweid; die Elsäßer Ehrenfried und August Eißler, Karl Bernhardt, C. F. Hartmann, Böbe, und die Rheinschwaben von Vorholz, L. Eichrodt, Fr. Kürcher, Fr. Gutsch und Preußner.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

10)

Strandgut.

Novelle von M. S.

(Fortsetzung.)

Unter diesen drei Personen herrschte gewissermaßen das stille Uebereinkommen, sich jeden Tag zu treffen. Wie sanft und rasch verfloßen die Stunden in dieser wilden Gegend, bei der jedem Schritt neue Entdeckungen brachte. Bald war es eine schöne Villenart, die am Ufer eines Stromes aufgingen, dann wieder irgend ein seltener Vogel oder noch unbekanntes Fräulein. Oft blieben sie bei blühenden Zitronenbäumen stehen, die glänzende Kolibris umflatterten, oder Donatien erzählte etliche Geschichten, die er in seinen Büchern gefunden, und von seinen überseeischen Reisen. Er war alsdann glücklich, sanft ruhte sein Blick auf den beiden aufmerksam erregten Gesichtern der Frauen. Schlag nach sein Herz schloß für eine derselben; fühlte er auch den unwiderstehlichen Einfluß einer von Liebe durchdrungenen Atmosphäre, so wußte er doch keine lebhaftere Bewegung zu verbergen; diese Bewegung war ein herbes Glück, eine Seelenstimmung voll Bitterkeit, würdig des Reibes und doch voll Weh und Mitleid mit sich selbst.

Allein bei all diesen langen Unterredungen, bei denen er gern von seiner ersten Jugend, seinen langen Reisen, seinem Aufenthalt in Frankreich sprach, berührte er weder seine Abstammung noch seine Kindheit; nur einmal sagte er, daß er auf Martinique geboren sei.

Nach Verlauf eines Monats sprach Frau v. Rebellière noch nicht davon, die warmen Quellen zu verlassen, und es schien, als begünstige ihr Mann mit Freuden den Aufenthalt in dieser Einsamkeit. Irgend schrieb er dem Fort Royal, um ihr anzudeuten, daß er sich drei Wochen bei seinem Vetter, dem Gouverneur, aufhalten werde, dann zeigte ein Brief, von La Rebellière datirt, der jungen Frau an, daß für den Augenblick einige Marineoffiziere seine Gäste seien, aber daß er sie von ihren Verpflichtungen der Gastfreundschaft auf der Niederlassung freispreche.

Bei jeder derartigen Gelegenheit hätte Frau v. Rebellière sonst nicht gerne gefolgt; diesmal antwortete sie ergeben, daß sie sich wohl fühle bei den warmen Quellen und daß sie nichts verlange, als da zu bleiben, so lange noch Fremde zu Hause seien. Von diesem Zeitpunkt an, schien es, als gedente sie wie mehr abzureisen. Sie traf Vorkehrungen und entwarf Pläne, wie für's ganze Leben; und weder Cäcilie noch Donatien schienen daran zu denken, daß die jetzige Lebensweise einmal aufhören könne und sogar gleich.

Eines Abends jedoch kam Herr v. Rebellière an, als seine Frau und Cäcilie gerade nach Hause kamen; beide erlebten bei seinem Anblick. Er war in einer um so bößlicheren und zu vorwurfmindernden Stimmung, weil er sich auf Klagen gefaßt hielt. „Meine liebe Freundin,“ sagte er, „wie bin ich Ihnen dankbar, sich hier eingeschlossen zu haben, während ich in la Rebellière die jungen Korven bei mir hatte! Das sind dumme Belannte für eine Frau Ihres Alters, ich bin schon zufrieden, daß Sie es eingesehen haben. Es bedurfte eines sehr wichtigen Grundes, mich so lange Ihrer Gegenwart zu berauben, meine liebe Eleonore, aber endlich bin ich hier. Wie haben Sie Ihre Zeit in dieser Einöde zugebracht?“

„Zu meiner großen Befriedigung und mit Ruhe,“ antwortete Frau v. Rebellière, den Tod im Herzen.

„Wir können das nächste Jahr hierher zurückkehren, wenn es Ihnen recht ist; wer weiß, ob unsere schöne Wälder uns dann noch begleitet. Der Zeitpunkt ihrer Mündigkeit rückt heran, ich werde meine Rechte als Vormund verlieren. Verzeihen Sie, Cäcilie, ich habe noch nicht einmal nach Ihrem Befinden gefragt, aber ich war so in Anspruch genommen durch die Freunde, Frau v. Rebellière so schön, so gut, so leutsam wieder zu finden; Sie müssen wissen, ich erwartete einen andern Empfang.“

„Sie sehen wohl, daß Sie sich als einmal irren,“ sagte Frau v. Rebellière, sich zu einem Lächeln zwingend.

„Aber ich werde keinen Mißbrauch mit so viel Nachgiebigkeit

treiben, länger sollen Sie nicht hierher verbannt sein, wir werden übermorgen abreisen.“

„Sie erwarten also keinerlei Besuch mehr auf la Rebellière?“ „Nein, Gott sei Dank, es ist fertig!“ „Um so schlimmer an, ich hätte nichts verlangt, als noch länger hier zu bleiben!“

„Wenn es Ihnen lieb ist, wäre ich im Stande, mich vierzehn oder zwanzig Tage hier zu begraben. Die Gegend ist sehr schön, wir werden große Spaziergänge machen?“ „Nein, mein Herr, nein, wir wollen abreisen,“ sagte Frau v. Rebellière, die ein jedes Wort wie ein Dolchstich in's Herz traf.

Cäcilie war unbeweglich und Thränen, die sie kaum zurückhalten konnte, quollen unter den niedergeschlagenen Augenwimpern vor; doch Niemand bemerkte ihren Kummer. Dieser furchtbare Zwang dauerte während des ganzen Nachmittags, nach diesem ging Herr v. Rebellière einen Augenblick hinaus.

„Meine gute Cäcilie,“ sagte die junge Frau rasch; es ist unnötig, meinem Manne zu erzählen, daß wir eine Nacht in Donationswohnung zugebracht haben; es könnte Herrn v. Rebellière mißfallen und er könnte Donationen beleidigen. Ach, wüßten Sie genau, wie diese Kastenvorurtheile sind!“

„Aber wenn einer der Sklaven, die wir mitgenommen haben, es ihm sagen würde?“ „Ich will ihnen befehlen, zu schweigen, seien Sie beruhigt, sie werden folgen. Oh, meine liebe Cäcilie, mit dem Glück, das ich hier gefunden, ist es vorbei; ich komme wieder unter das Joch; wenn Sie wüßten, welche Qual es ist, mit Herrn v. Rebellière zusammen zu leben.“

Als sie diese Worte beendigt hatte, fing sie an bitterlich zu weinen, und Cäcilie, die nun auch in Thränen ausbrach, umarmte sie und schluchzte an ihrem Hals. Beide hatten einen Vorwand für den Ausbruch ihres Kummers und indem sie aufhörten sich zu beherrschen, täuschte eine die andere. In ihrer Art zu lieben war wohl ein zu großer Unterschied, um einander leicht zu errathen.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 15. Dez. Der Verwaltungsrath der Berlin-Anhalter Eisenbahn beschloß, die außerordentliche Generalversammlung zur Beschlussfassung über die Offerte des Staates von 6 Prozent für den Ankauf der Bahn auf den 23. Januar einzuberufen und der Gesellschaft die Annahme dieser Offerte zu empfehlen.

Die Frankfurter Bank hat ihren Darlehens-Zinssatz von heute, Freitag, an auf 6 Proz. erhöht.

Bank von Frankreich. Ausweis vom 15. Dez. Barvorrath in Gold 648,700,000 + 1,3 Mill., Barvorrath in Silber 1,166,800,000 - 2,4 Mill., Wechsel 1,331,700,000 - 24,6 Mill., Notenumlauf 2,771,700,000 + 48,2 Mill.

Dividenden-Einsparungen, nach der „Krf. St.“ Für Banker erwartet man noch höhere Gewinne für 1881 als für das vorhergehende Jahr. Frankfurter Bank an 6 1/2 Proz. gegen 5,9 im Vorjahr. Darmstädter Bank etwa 10 Proz. gegen 9 1/2 pro 1880. Bahn'sche Effektenbank Minimum 12 Proz., eher höher bis 14. Deutsche Vereinsbank 6 1/2 - 7 Proz. gegen 6 Proz. pro

1880. Meiningen Bank 5 1/2 - 6 Proz. gegen 5 Proz. 1880. Meiningen Hypothekbank 4 1/2 - 4 1/2 Proz. Frankfurter Bankverein 7 Proz. oder höher. Bayerische Handelsbank mindestens 7 Proz. Dresdener Bank etwa 9 1/2 Proz. Deutsche Bank mindestens 10 Proz. Deutsche Bankgesellschaft, Südd. Immobilien-Gesellschaft und Wehl- und Brodfabrik Kaufen keine Dividende. Frankfurter Tramway-Bahn mindestens 10 Proz.

Verlosung. Pesth, 15. Dez. Bei der heutigen Ziehung der Ungarischen 100-fl.-Loose wurden folgende Serien gezogen: 4370 445 5542 1461 616 112 577 5866 367 39 1565 4547 5969 893 4929 939 5958 2192 103 5926 4335 1958 5747 1767 3195 5227 3511 888 1760 1788 5556 5083. Der Haupttreffer fiel auf Nr. 39 Ser. 3195; 12,000 fl. auf Nr. 50 Serie 112 und 5000 fl. auf Nr. 7 Serie 888.

Röln, 15. Dez. Weizen loco hiesiger 24. - loco fremder 23.50, per März 22.90, per Mai 22.80. Roggen loco hiesiger 21.50, per März 17.25, per Mai 17. - Hafer loco 17. - Rüböl loco 31.50, per Mai 30.30.

Dresden, 15. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard weiße loco 7.10 b., per Januar 7.15 b., per Februar 7.35 b.,

per März 7.45 b., per August-Dezbr. 8.15 b. Rubig. Americanisches Schweinefleisch Wilcox (nicht verzollt) 58 1/2. Paris, 15. Dez. Rüböl per Dez. 104.25, per Jan. 87. - per Jan.-Apr. 84.75, per Mai-Aug. 77. - Spiritus per Dez. 61. - per Mai-Aug. 63.50. - Zucker, weißer, disp. Nr. 8, per Dez. 65.30, per Jan.-Apr. 67. - Weizen, weißer, disp. Nr. 8, per Dez. 66. - per Jan. 66.25, per Jan.-Apr. 66.60, per März-Juni 66.60. - Weizen per Dez. 31.50, per Jan. 31.50, per Jan.-April 31.75, per März-Juni 31.75. - Roggen per Dez. 22.25, per Jan. 22.25, per Jan.-Apr. 22.25, per März-Juni 21.90. Antwerpen, 15. Dez. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: Ruhig. Raffinirt. Lape weiß, disp. 18 1/2 b., 18 1/2 b. New-York, 14. Dez. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, in Philadelphia 7, Wehl 5.25, Rother Winterweizen 1.42, Mais (old mixed) 71, Havana-Ruder 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 10 1/2, Schmalz (Wilcox) 11 1/2, Speck 9 1/2, Getreidefracht 4. Baumwoll-Zufuhr 34,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 16,000 B., dno. nach dem Continent 7000 B.

Verantwortlicher Redakteur: H. Neßler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 15. Dezember 1881.

Table of exchange rates and prices for various goods and currencies. Columns include location/currency, price per unit, and other market indicators.

Advertisement for 'Alles mit Gott!' featuring a prayer book by G. Braun'sche Hofbuchhandlung. Text describes the book's content and availability.

Advertisement for 'Entstehung der Bibel' by Emil Zittel, published by G. Braun'sche Hofbuchhandlung. Text discusses the book's significance.

Advertisement for 'Griechische Weine' (Greek Wines) by J. F. Menzer, featuring a 1-probe box and various wine types.

Advertisement for 'Griechische Weine' (Greek Wines) by J. F. Menzer, detailing the contents of a 12-bottle box.

Advertisement for Kaiserlich Deutsche Post Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, listing routes to New York, West Indies, and Mexico.

Advertisement for 'ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR' from the Abtei de Fécamp, featuring an image of the bottle and descriptive text.

Advertisement for 'Weihnachtsausstellung' (Christmas Exhibition) by F. Wolff & Sohn, located at R. 246.2 in Karlsruhe.

Advertisement for 'Circulations-Füllöfen' (Circulation Stoves) by Junker & Ruh, featuring an image of the stove and technical details.

Advertisement for 'Ein Reitpferd' (A Riding Horse) by Dinter-Salzherringe, describing the horse's qualities.

Advertisement for 'Bürgerliche Rechtspflege' (Bourgeois Legal Practice) by Hermann Waldshut, detailing legal services.